

DIE KREUZIGUNG AM TRIUMPHBOGEN DER PFARRKIRCHE VON GAIS

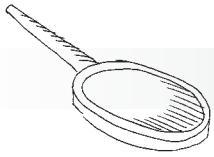


Zwischen 1906 und 1911 wurde die Pfarrkirche von Gais unter Pfarrer Canins nach den Plänen des Diözesanarchitekten Peter von Stadl im neuromanischen Stil renoviert. Im Zuge dieser Arbeiten wurde unter anderem der alte barocke Hochaltar mit dem Altarblatt von Georg Fontana durch den heutigen neuromanischen Altar ersetzt. Das Apsismosaik und das Gemälde am Triumphbogen der Kirche stammen ebenfalls aus dieser Zeit. Das Apsismosaik

wurde in der Rubrik „Genau hingeschaut“ bereits behandelt. Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Darstellung der Kreuzigung am Triumphbogen. Das Bild stammt vom Maler Hans Rabensteiner (*1849 in Villanders, + 1930 in München) und seinen Söhnen Josef und Ernst. Die Kreuzigung ist ganz der Mode der Zeit entsprechend und auch im Sinne des neuromanischen Restaurierungskonzeptes in klassizistisch-nazarenischer Manier gehalten und

erinnert an ein Kreuz, das an dieser Stelle einst oberhalb des darunter liegenden Kreuzaltares in den Kirchenraum hing. Da das Kreuzigungsbild von Gais ganz in der Tradition jener Darstellungen steht, die eine ausführliche und genaue Illustration der in den Evangelien wiedergegebenen Geschehnisse versuchen, ist es sinnvoll, die Beschreibung der Kreuzigung in den vier Evangelientexten zu vergleichen.

	Matthäus 27, 32-56	Markus 15, 22-41	Lukas 23, 32-49	Johannes 19, 17-30
Ort	Golgota, das heißt Schädelstätte	Golgota, das heißt übersetzt: Schädelstätte.	Als sie an den Ort kamen, der „Schädel“ genannt wird	Zu der so genannten Schädelstätte, die auf hebräisch Gulgota heißt
Verteilung der Kleider Jesu	Verteilten sie die Kleider untereinander, wobei sie das Los warfen	Verteilten seine Kleider, indem sie das Los darüber warfen	Als sie aber seine Kleider verteilten, warfen sie das Los	Nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, über den Rock aber warfen sie das Los
Inschrift am Kreuz	Dieser ist Jesus, der König der Juden	Der König der Juden	Aufschrift in griechischer, lateinischer und hebräischer Schrift: „Dieser ist der König der Juden.“	Jesus, der Nazoräer, der König der Juden...auf Hebräisch, Lateinisch und Griechisch
Schächer	Zwei Räuber	Zwei Räuber	Verbrecher	Zwei andere



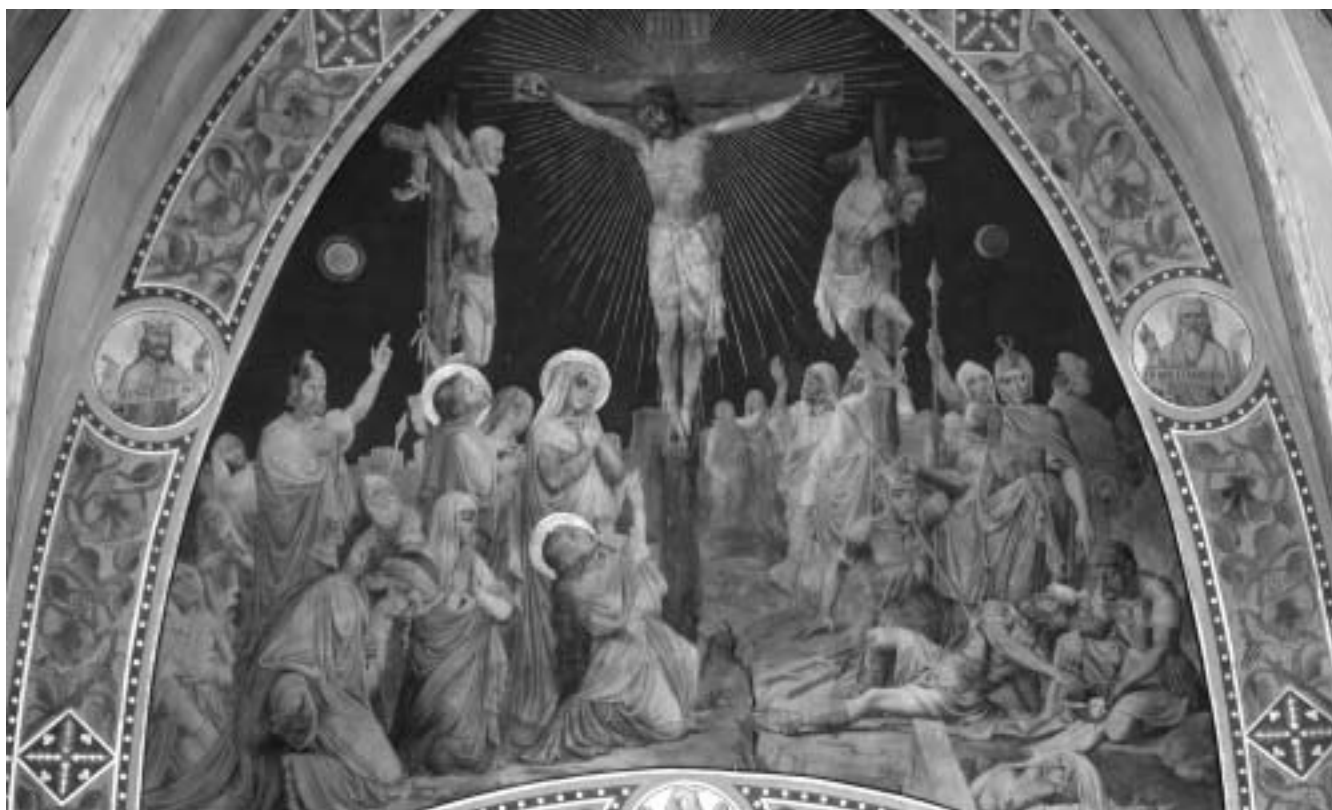
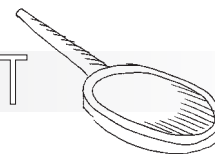
GENAU HINGESCHAUT

Verhalten der Schächer	Ebenso schmähten ihn aber auch die Räuber	Die mit ihm zusammen gekreuzigt waren, schmähten ihn	Einer aber von den Verbrechern, die da hingen, lästerte ihn...Der andere wies ihn zurecht...und er sagte: „Jesus, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst.“ Und der sprach zu ihm: „Wahrlich ich sage dir: Heute (noch) wirst du mit mir im Paradiese sein.“	
Anwesende, die Jesus schmähten	Vorübergehende, Hohepriester, Schriftgelehrte, Älteste	Vorübergehende, Hohepriester, Schriftgelehrte	Volk, Ratsherren, Soldaten	
Ereignisse im Tempel bei Jesu Tod	Der Vorhang des Tempels zerriss von oben bis unten in zwei Teile	Da zerriss der Vorhang des Tempels in zwei Teile	Der Vorhang des Tempels aber riss mitten entzwei	
Naturphänomene bei Jesu Tod	Von der sechsten Stunde an aber kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde; die Erde erbebte und die Felsen spalteten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt. Sie kamen nach seiner Auferweckung aus den Gräbern hervor, gingen in die Heilige Stadt und erschienen vielen.	Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das Land bis zur neunten Stunde	Um die sechste Stunde, da kam Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, weil die Sonne ihren Schein verlor.	
Bekehrung des Hauptmannes	Als der Hauptmann und die, die mit ihm Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was geschah, gerieten sie in große Furcht und sagten: „Dieser war in Wahrheit Gottes Sohn.“	Als aber der Hauptmann, der ihm gegenüber dabei stand, ihn so verscheiden sah, sprach er: „Dieser Mensch war in Wahrheit Gottes Sohn.“	Der Hauptmann pries Gott und sprach: „Wahrhaftig, dieser Mensch war ein Gerechter!“	
Anwesende Frauen	Maria von Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus und Joseph, und die Mutter der Zebedäussöhne	Maria von Magdala, Maria, die Mutter des jüngeren Jakobus und des Joses und Salome		Seine Mutter, die Schwester seiner Mutter, Maria (die Frau) des Klopas und Maria von Magdala
Anwesende Männer	Joseph aus Arimatäa (am Abend)	Joseph von Arimatäa (am Abend)	Joseph von Arimatäa	Der Jünger, den er liebte

Diese Beschreibungen des Geschehens auf dem Berg Golgota werden später noch durch Ergänzungen bereichert. So tauchen z. B. im Evangelium Nicodemi, einem neutestamentlichen Apokryphentext, die Namen des bekehrten Hauptmannes, der Longinus genannt wird, sowie die der beiden Schächer, auf: Dismas, der Gute, und Gesmas, der Böse. Apokryphe Legenden erzählen von Dismas, dem Räuber, der der Heiligen Familie bei der Flucht nach Ägypten den Weg zeigt und sie in das Räuberhaus aufnimmt. Derjenige, der den

mit Essig getränkten Schwamm auf dem Ysopstängel emporreicht, wird Stephanos genannt. Die Darstellungen des Kreuzes und des Gekreuzigten im Besonderen waren in der Geschichte der Kunst wesentlichen Veränderungen unterworfen und sollen hier nicht näher erläutert werden, um den Rahmen des Beitrags nicht zu sprengen. Anfängliche Darstellungen der Kreuzigungsszene entnehmen den Evangelien nur einzelne Züge zur Bezeichnung des Geschehens. Erst viel später werden alle Einzelheiten der Darstellung vereint und in kom-

plexen Bildern zusammengefasst. Schließlich wird die Darstellung der Kreuzigung oft zur großen historisierenden Szene, in welcher alle Einzelheiten der Evangelien dargestellt werden. Solche Szenen werden gern als „Kreuzigung mit Gedränge“ oder „volkreiche Kreuzigung“ bezeichnet. Gleichzeitig wird versucht, die Szene immer realistischer darzustellen, sowohl was das Leiden Jesu, als auch was die Trauer der Frauen oder die Boshaftigkeit der zuschauenden Juden und der Soldaten anbelangt.



Beschreibung des Freskos

Die Form der Darstellung folgt gänzlich der Form des Triumphbogens. Das von einem Strahlenkranz umgebene Kreuz Christi steht im Zentrum der Darstellung, es ist genau in der Mitte angeordnet und füllt den spitzen Triumphbogen fast in seiner ganzen Höhe aus. Christus mit Dornenkrone und Lendenschurz neigt sein Haupt nach links und ist, wie ab ca. 1200 üblich, mit übereinander gelegten Füßen mit drei Nägeln (Bezug zur Dreifaltigkeit) ans Kreuz geheftet. Die Inschrifttafel trägt den Schriftzug INRI (Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum).

Entsprechend niedriger als das Kreuz Christi, auch der Wölbung des Bogens folgend, sind links und rechts symmetrisch die beiden Kreuze der Schächer aufgestellt. Wie seit dem Barock üblich, stehen diese Kreuze nicht mehr frontal, sondern sind schräg von der Seite dargestellt und bilden damit eine sog. *Scena ad angulo*.

Ebenfalls symmetrisch sind zu beiden Seiten der gekreuzigten Schächer

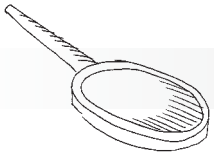
Sonne und Mond zu sehen. Sie deuten die Finsternis an, denn sie verhüllen ihr Antlitz angesichts des grausamen Geschehens.

Darunter tummelt sich vor der im Hintergrund sichtbaren Silhouette der Stadt Jerusalem eine Menschenmenge, die den gesamten Raum des Bogens ausfüllt. Die deutliche Teilung der Komposition durch das Kreuz Christi wird im unteren Teil durch einen Spalt fortgeführt, der sich leicht nach rechts gerückt unter dem Kreuz auftut. Bei genauerer Betrachtung der Personen, die bei der Kreuzigung zugegen sind, wird klar, dass Rabensteiner durch die Anordnung der Personen eine ganz klare Wertung vornimmt. Wie bei Darstellungen des Jüngsten Gerichts versammeln sich hier die Gerechten zur Rechten Christi, also in der linken Bildhälfte, während die Ungerechten die rechte Bildhälfte bevölkern.

So finden wir in der linken Bildhälfte, der Sonne zugeordnet, den gerechten Schächer, der in seiner aufrechten Haltung dem Kreuz Christi fast anbe-

tend zugewandt ist. Hinter dem Kreuz erscheint der Hauptmann Longinus, der angesichts der Geschehnisse beim Tod Jesu diesen doch noch als Gottes Sohn erkennt und mit einer Geste gen Himmel sein Zeugnis ablegt.

Vor ihm kniet, in einen prächtigen gelben Mantel gehüllt, wohl Josef von Arimatäa, der Jesu Leichnam bestatten wird. Das unterste linke Eck der Darstellung wird mit einer Distel ausgeschmückt. Die Stachelpflanze erinnert an die Leiden Christi und der Märtyrer (besonders die Kardendistel – je mehr Leid ihnen zugefügt wird, desto höher wachsen sie). Die wichtigsten Personen neben Christus befinden sich unmittelbar in der Nähe des Kreuzes und sind durch einen goldenen Nimbus besonders gekennzeichnet. Links neben dem Kreuz steht Maria, die Mutter Jesu, und hinter ihr Johannes (wie aus der Tabelle oben ersichtlich wird die Anwesenheit des Johannes nur im Johannesevangelium erwähnt), der Jünger, den Jesus liebte und dem er



seine Mutter noch am Kreuz anvertraute. Am Fuß des Kreuzes, erkennbar am langen prachtvollen Haar, kniet Maria Magdalena.

Zwischen Johannes und Maria bzw. vor Johannes stellt Rabensteiner noch Maria, die Frau des Kleophas und die Mutter des Joses und des Jakobus, und Maria Salome, des Zebedäus Weib, Mutter des Jakobus des Jüngeren, dar. Alle anderen, nicht weiter identifizierbaren Personen in dieser Bildhälfte knien betend vor dem Kreuz oder blicken ehrfürchtig zum Gekreuzigten empor.

Die rechte Bildhälfte gehört den Unbelehrbaren. Neben dem Mond, erscheint in verkrüppelter Haltung am Kreuz hängend der böse Schächer mit leuchtend rotem Haar (die rote Haarfarbe galt als teuflisch). Im rechten Bildeck sitzen, liegen oder stehen Soldaten, wobei einer einen Helm hält, in welchen der liegende Soldat hinein fasst. Die Soldaten lösen um den Rock Jesu. Hinter den Soldaten sind die Leidenswerkzeuge Christi (arma christi: Leiter, Hammer, Seil) zu erkennen.

Rechts vom Kreuz öffnet sich ein Spalt in der Erde und im rechten äußersten Bildwinkel erscheint ein Toter, der im Begriff ist, seinem geöffneten Grab zu entsteigen. Mit dieser Darstellung folgt Rabensteiner ganz konkret den Ausführungen des Matthäusevangeliums.

Auf dem sich öffnenden Grabstein bringt der Künstler auch seine Signatur an (Hans Rabensteiner – 1910). Das rechte unterste Bildeck wird analog zur Distel in der linken Bildhälfte lediglich mit grünen Zweigen ausgefüllt.

Die restlichen Personen, die die rechte Bildhälfte bevölkern, sind von ihrer Ausstattung, der Gestik und der Körpersprache her dem jüdischen Volk oder den Schriftgelehrten zuzuordnen, die Jesus bei seiner Kreuzigung verspottet und unbekehrbar bleiben. Der Kontrast zwischen den Guten zur Rechten und den Bösen zur Linken Christi wird vom Künstler durch die reiche Farbigkeit der linken Bild-

hälfte und die eintönigen Farben der rechten Hälfte unterstrichen. Auch in der Gestaltung der Gesichtszüge versucht Rabensteiner den edlen oder unedlen Charakter der Dargestellten

Dekoration um die Kreuzigungsszene

Das gesamte Bild wird von einem breiten dekorativen Rahmen eingefasst, in welchen in eine stilisierte Weinranke eingebettet sechs Medaillons mit Darstellungen von Propheten und gängigen Christussymbolen zu sehen sind. Die Darstellungen der Christussymbole sind in der Mittelachse, oberhalb und unterhalb des Kreuzes angeordnet, die Brustbilder der Propheten zieren die Seiten. Mit einer Hand weisen die Propheten jeweils auf das zentrale Geschehen in der Mitte hin.



Lamm mit Kreuzfahne und Kreuznimbus auf dem Buch mit den 7 Siegeln:

Das Lamm ist das eindeutigste Symbol für Christus, der sein Leben für uns opfert und damit die Sünden dieser Welt hinweg nimmt. Der Kreuznimbus (Heiligenschein mit eingeschriebenem Kreuz) ist stets Christus vorbehalten. Ab dem 12.Jh. erscheint das Lamm mit der Kreuzfahne, dem Symbol der Auferstehung. Das Lamm wird zwar geopfert, aber sein Tod ist nicht von Dauer.

Das Lamm steht auf einem Buch mit sieben Siegeln. In der Apokalypse des Johannes ist von einem Buch mit sieben Siegeln die Rede, welches nur das Lamm würdig ist zu öffnen. Und wenn das Lamm am Ende aller

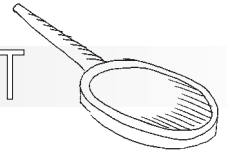
erkennbar zu machen. Insofern macht er es dem Gläubigen leicht, sich mit den Dargestellten der linken Bildhälfte, welcher Christus sein Haupt zu neigt, zu identifizieren.

Zeiten die sieben Siegel öffnen wird, wird der Untergang der Welt eingeleitet und der Tag des Jüngsten Gerichts ist gekommen.



Pelikan im Nest mit vier Jungen:

Der Pelikan ist im Christentum eine wichtige Symbolgestalt. Die Tatsache, dass nistende Alttiere den Schnabel zur Brust biegen und die Jungen mit im Kehlsack mitgeführten Fischen nähren, führte zur Fehlbeobachtung, die Eltern würden sich die Brust aufreißen, um die Jungen mit ihrem Blut zu füttern. Damit wurde der Pelikan zum Symbol des Opfertodes Christi sowie der aufopfernden Elternliebe. Im Physiologus, einem Volksbuch aus der Spätantike, das sich mit Tiersymbolik befasst, töten die Pelikane ihre Jungtiere, da diese ihnen ins Gesicht picken. Dann aber bereuen sie ihre Tat und betrauern ihre Kinder drei Tage lang. Am dritten Tag geht die Mutter hin, reißt sich ihre Flanke auf und ihr Blut tropft auf die Körper der Jungen und erweckt sie wieder zum Leben. Auch in dieser Deutung ist die Parallele zu Christi Tod und Auferstehung deutlich zu erkennen. Die anderen Medaillons zeigen die Propheten Isajas, Zacharias, Moses und König David mit Spruchbändern und lateinischen Textstellen aus ihren Büchern, die jeweils in Bezug zur dargestellten Kreuzigung stehen.



Isajas: CUM INIQUIS, ISA. 53
Bei Isajas (Jesaja) steht unter 53,9:
Bei Verbrechern (iniquis) bestimmte
man sein Grab.



David: DIVISERUNT, PS. 21
Im Buch der Psalmen, 21,19 steht
zu lesen: Sie teilten unter sich meine
Kleider und losten um mein Gewand
(diviserunt sibi vestimenta mea et
super vestem meam miserunt sortem).



Moses: OS NON COMMINUE
(RUNT?), IV. MOS. 9
Diese Inschrift ist nicht eindeutig zu
lesen. Comminuere heißt zerschlagen,
zerbrechen. Im vierten Buch Mose
steht: Auch dürfen sie keinen Knochen
an ihm zerbrechen.



Zacharias: VIDEBUNT, ZACH. 12
Bei Zacharias (Sacharja) 12,10 steht:
Und sie werden auf den blicken
(videbunt), den sie durchbohrt haben.